

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

96 (9.4.1913) 2. Blatt

Zur Entwicklung des politischen Denkens in Deutschland.

Ein sehr bezeichnendes Beispiel für eine gewisse Art und Weise des politischen Denkens, die eine echte Erbschaft unserer politischen und staatlichen Vergangenheit ist, wird, so schreibt die „Köln. Ztg.“, heute in den Blättern zitiert. Es ist eine charakteristische Äußerung eines kleinen Zentrumsblattes aus Kleinstadtmilieu, des „Anzeigers für Stadt und Land“ in Lahr. Dieses Blatt äußert sich zur Deutungsfrage folgendermaßen:

Schließlich wird die Vermögensabgabe auch wieder eine Abgabe der Nichtvermögenslosen. Freu dich, Kleingärtler! Dein Haus mit zwei Säulen und fünf Säulen ist wenigstens beim Steueramt viertausend Mark wert! Freu dich, ihr dürft eure Vetterpennie auf den „Altar des Vaterlandes“ legen, und die Kaiserpflicht, Kanonenerzeuger usw. werden sie hiergerührt in ihren unergündlichen Sockeln. Die Karole der nächsten Jahre für den Reichstag und die Landtage der Bundesstaaten wird lauten: Steuern, Steuern! Eine dankbare Arbeit für unsere Abgeordneten. Am 24. Februar 1892 hat Wilhelm II. zu seinen Untertanen gesprochen: „Herlichen Tagen führe ich euch noch entgegen!“. Jetzt wissen wir aber wirklich nicht, find die herrlichen Tage schon wieder vorbei oder kommen sie erst?

Mit der Erwähnung dieser Äußerung als eines Beispiels für eine überwundene Art des politischen Denkens möchten wir, das sei vorausgeschickt, durchaus nicht etwa die Meinung vertreten, als sei diese Art, die politischen Dinge zu betrachten, etwa für das Zentrum überhaupt bezeichnend. Damit würden wir einer Partei, die an politischer Klugheit so hoch steht, unrecht tun. Es ist nur eine gewisse Art, die sich so verschiedenartigen Volksbestandteilen zusammengesetzten Zentrums, in der diese Form des politischen Denkens noch gedeiht; die kleinbürgerlich-bürgerliche mit demokratischer Grundanschauung. Wir sind überzeugt, daß sich diese rückständige Form des politischen Denkens genau so in den weltfremden protestantisch-demokratischen Gruppen findet, und in der Sozialdemokratie, die sich so modern dünkt, befreit dieser Hauptbestandteil altmodisch-demokratischer Denkwiese geradezu die vollstündliche Agitation, die mit dem Zukunftsstaat keinen Grund hinter dem Ofen hervorlockt.

Die Auffassung, der diese immer noch nicht ausgestorbene Betrachtungsweise entstammt, hat ihre Wurzel im Vormärz. Ihr Kern ist das aus den absolutistisch-kleinstaatlichen Zeiten stammende, durch den Gegensatz zwischen damaliger Philosophie und Staatspolitik genährte Gefühl des gärtigen Untertanen, der für politische Zwecke in Anspruch genommen wurde, die er nicht durchschaute, an deren Lenkung ihm das System für das er nur Objekt war, keinen Teil haben ließ. Auf dieses System reagierte der Untertan mit einem Gefühl des völligen Mißtrauens gegen alle Regierenden, die er sich als eine böartige Gesellschaft vorstellte, die nur darauf ausging, ihn auszubeuten und dumfeln, aber sicher dem Volke schädlichen Zwecken dienlich zu machen. Der Staatsmann war dem vollstimmlichen Denken jener Zeit ein erbarmungsloser Tyrann, in dessen ordnungsbedeckter Brust kein Fünkchen menschlichen Gefühls wohnte. Kurz dem unbeschreiblich edeln Volke stand eine ebenso unbeschreiblich verruchte Sippe Herrschender gegenüber, deren finstere Pläne nur Haß und Mißtrauen verdienten. Man weiß, wie jäh sich Rückstände der Vergangenheit im Denken des Volkes erhalten; jeder Fall von trauem Aberglauben beweist das. Derselbe Rückständigkeit des Denkens lenkt die politische Anschauungsweise, von der oben ein Fröhen wiedergegeben ist. Steuern werden nur von der Bosheit der Regierenden geschaffen. Heeresvermehrungen werden dem Volke nur auferlegt, damit die Reichen daran verdienen. Es wird noch lange Zeit Agitatoren geben, die sich geschickt dieser vormärzlichen Anschauungen zu ihrem Zwecke zu bedienen wissen und die Massen mit Bewunderung vor so viel aufrechtem Mannesmut erfüllen. Daß Stärkung der Militärmacht und die durch sie verursachte Belastung den Notwendigkeiten der weltgeschichtlichen Entwicklung entspringen, denen sich Regierende und Regierte beugen müssen, daß das, was geschieht, wie alle praktische Politik, das Ergebnis eines Kompromisses ist zwischen allen, die an der Lenkung unserer Geschichte beteiligt sind, allen Parteien, außer der einen unbedingt verneinenden, auf deren Angehörige bei der Lastenverteilung indes die größte Rücksicht genommen wird, das bekommen Gebatter Schneider und Handschuhmacher im Wochenblättchen nicht zu lesen, das aus hebräischen Gründen die alten Märchen am Leben halten muß.

Wie mögen die Augen Zentrumsführer schmunzeln, wenn sie lesen, wie sich in Lahr das politische Mittelalter äußert, das ihre Toleranz nicht stört. Dabei ist es interessant, daß gar nicht weit davon, in derselben Partei, so vernünftige Leute sitzen wie der Verfasser eines Artikels im Mannheimer Volksblatt, der zu demselben Gegenstand so modern und vernünftig sagt:

Sind denn die Millionen, die jetzt den Besitzenden abgeknüpft werden, ganz und gar hinausgeworfenes Geld, oder kommt nicht vielmehr der größte Teil des „Nationalopfers“ wieder unter die Leute? Wir hören, es sollen Kasernen gebaut, neue Waffen, Luftschiffe eingeführt werden, die Industrie wird große Aufträge erhalten; die Landwirtschaft erhält Gelegenheit, Jehnauende von Pferden zu liefern, kurzum, es gibt Arbeit und Verdienst. Die Stärkung unserer

Wehrmacht ist eine gebieterische Forderung der Zeit. Wir wollen mit ihr keinen Krieg provozieren, aber wir müssen uns mit allen Kräften gegen die Umklammerung und Erdrückung durch das Slaventum wehren. Unsere nationale Ehre, die Ehre der freien, selbstbewußten, unabhängigen Nation gilt es zu erhalten, und nichtswürdig ist ein Volk, das nicht alles einsetzt für seine Ehre!

Alte Zeit und neue Zeit im politischen Denken hübsch nahe beisammen, das ist lehrreich!

Großherzogtum Baden.

Ländliche Schulhausbauten und verwandte Anlagen im Großherzogtum Baden.

Im Auftrag Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts bearbeitet von Dr. Otto Barth, Geh. Oberbaurat und Professor. (Braun-Karlstraße).

Ein Heft liegt vor uns, an dem man seine aufrichtige Freude haben darf. In 34 photographischen Aufnahmen führt es uns ein Dutzend moderner Schulhausbauten unserer Heimat vor. Sie sind in den Jahren 1906-1911 entstanden. Die Auswahl ist gut getroffen und berücksichtigt Süd, Mitte und Nord des Landes. Das Oberland ist allerdings weit stärker betangezogen und zwar mit 10 Orten gegen 2 des Unterlandes. Vielleicht daß da in den letzten Jahren wenig Bemerkenswertes gebaut wurde. Dies mag ein Grund dafür sein. Ganz sicher aber der Umstand, daß die Beispiele aus dem Oberland viel geeigneter sind, zu zeigen, worauf es bei einer volkstümlichen Baukunst ankommt, wie ein solches Schulhaus aussehen muß, um sich in das Orts- und Landschaftsbild einzufügen. Die dargestellten Bauten wollen aber beileibe nicht als „Musterbauten“ gelten, die nun in so und so viel Exemplaren gedankenlos an x-beliebigen Orten nachgebaut werden sollen. Das heißt die volkstümliche Baukunst schlecht fördern. Nein, dieses Heft will den Geschmack schärfen, will den Baumeistern Anregungen geben, will ihnen den Weg weisen in all den schwierigen Fragen, die zu lösen sind, ehe der praktisch erfahrene Architekt das Wort hat. Erst muß der Bauherr Künstler sein, muß sich in die Landschaft, in den Charakter des Ortes und seiner Bauten versetzen, bis er dann vor sich im Geiste ein dem Gesamtbild sich harmonisch und selbstverständlich einreihendes Gebilde Gestalt fassen sieht. Auch der Baue, der von diesem Gesichtspunkt aus das Heft durchschlägt, wird an Schulhäusern, wie z. B. den zu Mitten oder Gutach, die in so feinsinniger Weise den alten Schwarzwaldhäusern des Orts angepaßt sind, seine Stelle haben. Daneben gibt das Heft dem Fachmann äußerst wertvolle Aufschlüsse. So sind eine große Zahl Grundrisse und Lagepläne beigelegt, ferner Angaben über den Architekt, das Erbauungsjahr, die bebaut Fläche, Geschosshöhe, Kubinhalt, Einheitspreis pro Kubikmeter, Baugrund usw., dann über Fassade, Dachbedeckung, Decken, Heizung, Beleuchtung, kurz über alles, was dem Architekten und den Behörden Vergleichsmöglichkeiten in der bequemsten Art gibt. Die Aufnahmen sind scharf und gewährt, daß das Gebäude für sich allein, groß und deutlich in allen Einzelheiten, dann aber auch wieder im Orts- und Landschaftsbild erscheint. Vielleicht hätte man noch ein Abdrucken können, wenn man auch einige charakteristische Partien der Innenräume gezeigt hätte. — Das Heft kann allen Sachleuten, Schulbehörden und Schulbibliotheken, den Baugewerkschulen und schließlich allen Fremden heimatischer Bauweise warm empfohlen werden. Professor Hugo Koller.

Mannheimer Brief.

H. B. Mitte April wird der neue Intendant des Mannheimer Hoftheaters sein Amt antreten. Was uns von ihm aus über Alfred Bernau berichtet worden ist, das ist alles zu lobend und anerkennend, daß man auf seine künstlerische Tätigkeit in Mannheim gespannt sein darf. Wir wollen nicht untersuchen, ob die Götter gut daran getan haben, daß sie den Direktor des Deutschen Theaters haben ziehen lassen, und ob es von Alfred Bernau selbst Lug gehandelt war, nach Mannheim zu gehen. Aber schon der Entschluß verrät Mut und Tatkraft, und wenn es ihm nicht gefallen sollte, bleibt ihm ja immer noch das Tor zur Rückkehr offen. Hoffen wir für beide Teile das Beste. Mit dem Einzug des neuen Intendanten wird nun wohl auch der Fall Gregori erledigt sein, der noch einmal in diesen Wochen vor sich reden machte. Gregori hat in einem Vortrag in Wien über seine Mannheimer Tätigkeit gesprochen, und einige Schauspieler in Mannheim haben an der Kritik des Ex-Intendanten Anstoß genommen und verwarfen sich in einigen Wäntern dagegen. Die Geschichte wirbelte Staub auf, der sich indessen rasch wieder gelegt hat. Mit dem Amtsantritt Bernaus werden nun wohl auch die Mißstände, die das Interregnum an unserm Hoftheater mit sich brachte und bringen mußte, behoben werden, und das Institut wird in ruhiger, steter Arbeit hoffentlich wieder zu dem werden, was es sein soll: zu einem Tempel der Kunst. Richard Wagners Name ist mit Mannheim eng verknüpft. Es war deshalb nur natürlich, daß man sich seiner in diesen Tagen und Wochen mehr als nur die Pflicht gebot, anzunehmen. Das Hoftheater brachte den Ring in teilweise unvollständiger Aufführung heraus und erwarb sich um das Arrangement der Volksvorstellungen ein schätzbares Verdienst. Außerdem veranstaltete es eine Richard Wagner-Matinee als Einleitung zu dem folgenden Jullus seiner Werke und als Gedächtnisfeier gleichzeitig, und hätte man als Redner an Stelle von Richard Schickel aus Wien eine Persönlichkeit gewonnen, die des gesprochenen Wortes mehr mächtig gewesen

wäre, so hätte man mit dieser Matinee wohl einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Die musikalischen Darbietungen unter Rodanzky waren vollendet. Die achte musikalische Akademie des Großh. Hoftheaterorchesters galt ebenfalls dem Andenken Richard Wagners und gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung für den Meister. Was sonst von künstlerischen Taten unseres Hoftheaters zu berichten wäre, ist nicht besonders viel, immerhin wird uermühtlich gearbeitet und mancher abgerundete Aufführung zustande gebracht. Zweimal war Frey Vogelstrom unser Gast, und zwar als Turiddu und Camio an einem, als Pedro an einem andern Abend. Es ist immer ein Genuß, den hervorragenden Sänger zu hören, zumal das Ensemble sich recht bemüht, den Gast vorteilhaft zu unterstützen, wodurch denn meistens prächtige Darstellungen geboten werden. Es bleibt der Wunsch offen, Vogelstrom in seinen nächsten Gastspielen in ausgesprochenen Heldenpartien zu hören. Auch unser früherer Geldlenker Jacques Decker war an einem Abend als Gast in Mannheim, und zwar als Metter in der Not, der eine Aufführung des Evangelium, die wegen einer Abgabe eingeschoben werden mußte, ermöglichte. Eine Oberon-Darstellung, auch wenn sie nicht ganz auf der Höhe stand, die man verlangen kann, sei noch erwähnt, ehe wir berichten, daß wir im vergangenen Monat auch eine Opernpremiere erlebten: Wilhelm Kienigs Andriegen, der nächsten durch die Mannheimer Oper auch in Karlsruhe aufgeführt werden soll. Die Wiedergabe der Oper an unserm Hoftheater war eine recht gute und die Aufnahme warm und freundlich. Auch eine Operettenpremiere gab es in diesem Monat: Der liebe Augustin von Leo Fall ergötzte trotz einer mangelhaften Besetzung ein zahlreiches Publikum, wobei man wieder einmal bemerken konnte, daß ein Opernensemble für Operettenaufführungen meist zu schwerfällig ist und der leichtgeschürzten Musik leichtflüssige, flotte Stimmung nicht recht zum Ausdruck bringen kann. Eine Matinee: Im Café Größewahn, die der Würde unserer Bühne nicht zustatten kam, sei stillschweigend übergegangen. Im Schauspiel war es in dieser Woche ziemlich ruhig. Von einiger Bedeutung war es, daß man Frau Wedekind wieder einmal an unserm Hoftheater zu Wort kommen ließ. Wedekind ist eine so typische Zeiterscheinung, daß man ihn hören muß, aber es war nicht notwendig gewesen, seinem wohl schwächsten Bühnenwert: Musik, die Ehre einer Aufführung anzutun. Man war von diesem Wedekind nichts weniger als entzückt. In „Musik“ redet alles allzuwie in Wedekinds Namen, dichterisch gestaltet und geschlossen komponiert ist der Vortrag auch nicht, man kann es niemanden verzeihen, wenn diese Kunst keine tieferen Wirkungen hinterläßt. Die Vorstellung von „Musik“ brachte uns wieder schmerzlich ins Bewußtsein, daß wir mit Marie Fein, der Darstellerin der Klara, eine prächtige Vertreterin ihres Fachs verlieren. Otto Ludwigs Erbbrüder ging aus Anlaß des hundertsten Geburtstages des Dichters in Szene und fand bei vorzüglicher Darstellung eine freundliche Aufnahme. Die Oberammergauer Passionsspiele wurden uns in Mannheim in Wort und Bild vorgeführt; man kann über derartige Veranstaltungen recht verschiedener Meinung sein. Endlich sei noch gesagt, daß Konrad Dreher uns wieder einige humorvolle Stunden schenkte für die man dem Künstler, der diesmal als Vortragsmittler kam, recht dankbar sein darf.

Im Konzertsaal wird es allmählich still; was man indessen noch hört, ist recht bedeutungsvoll. So hatte es der Philharmonische Verein fertig gebracht, die berühmte Koloraturfängerin Selma Kurz für ein Konzert zu gewinnen, die einen beispiellosen Erfolg errang. Einen Sonatabend veranstaltete Prof. Carl Friedberg und Leonart von Zwoberg, zwei hervorragende Künstler, denen man nur eine größere Zahl kunstbegeisterter Zuhörer gewünscht hätte. Das Mannheimer Streichquartett ließ sich in einem dritten, wohl gelungenen Kammermusikabend hören, endlich gab der Berliner Geiger Hans Bassemann ein Konzert, von dem man mit den denkbar besten Eindrücken schied.

Die lebende Kunst hat im Freien Bund in Mannheim eine Heimstätte, wie sie ihr wohl nicht oft geboten wird. Die Leitung des Freien Bundes ist uermühtlich tätig, das Kunstverständnis und die Kunstliebe im Volk zu heben, und die mannigfachen Veranstaltungen sind ihr Mittel zum Zweck. In der Akademie für Jochmann war unser früherer Intendant Dr. Karl Hagemann zu Gast und hielt einen fesselnden Vortrag über die Ausnahmestellung des Bühnentumsoerkes, über die naturalistische Illusionsbühne usw., für den ihm von einem zahlreichen Auditorium lebhaft gedankt wurde. Ein Vortrag von Dr. F. W. Stord über Albrecht Dürer sei aus den vielen Vorträgen noch besonders herausgehoben. Die Werten des Freien Bundes haben sich nun geschlossen und ein Rückblick auf die Tätigkeit des Bundes läßt erkennen, daß recht viel und recht Schönes geleistet wurde. Es fehlt zwar auch nicht an Beanstandungen, deren hauptsächlichste die ist, daß die Vorträge von dem einfachen Mann meistens nicht verstanden werden, da sie so gehalten sind, daß sie zuviel voraussetzen. Das ist die alte Klage und die Leitung des Bundes wird gut tun, sich darum zu kümmern. Auch die Wahl der Redner läßt zur Vorsicht raten, da es besonders in Kunstdingen nichts Schlimmeres gibt, als langweilige Redner. In dem neuen Sprecher des Bundes, Dr. Terri, hat man einen in dieser Hinsicht glücklichen Griff getan. Im übrigen wird man eine Bewegung wie den Freien Bund, um der idealen Sache willen, nach Möglichkeit unterstützen.

In der Mannheimer Kunstszene kann man eine feine Auswahl von Werken Leopold von Kalckreuths sehen, die einen reifen Künstler verraten, wenn sie auch mehr Produkte des frühen Verstandes und einer fein ausgebildeten Technik darstellen. In einem zweiten Raum sind einige Stücke von Anselm Feuerbach zusammengestellt; es sind durchweg herrliche und vollendete Meisterwerke, und man genießt mit reiner Freude diese Kunst, die zu dem Laien, wie zu dem Kenner in gleicher Weise lebendig spricht. Eine Bilderreihe von Mitgliedern der Wiener Sezession enthält neben gebieterischen, technisch reifen, wenn auch nicht ungewöhnlichen, Werken, viel Dubendware, viel Unreifes und Unfertiges, und der Gesamteindruck ist nicht gerade erhebbend. Der Kunsthändler der Gebrüder Rud ist im Begriffe, sich zu einer vornehmen Kunstszene auszuwachen. Gegenwärtig bringt er eine kleine Kollektivausstellung des Düsseldorfer Malers W. Schreier, der ein beachtenswertes Talent ist; außerdem fallen in dem genannten Salon noch einige Bilder von Karl Otto, Rom, auf, die eine starke Begabung verraten. Man sieht, die Kunst wird in allen ihren Ausdrucksformen in Mannheim recht gepflegt, und wir können uns dieser Tatsache recht freuen.

Als Nachtrag sei die Aufführung von Strauß' Ariadne auf Naxos erwähnt, die auch hier erkennen ließ, wie schwach das Libretto und wie stark und schön die Musik ist.

Amtliche Baugenehmigungen

Ami Baden-Baden.

Baden, Baisch A.	Zurm
Begleitbauinspektion	Kuchens Aufsticht
Hotel Deutscher Hof	Stodaufbau
Dieke Ehe	Umbau
Fremery Wilhelmine, Kronprinzstr.	Hauseinbrüstung
Hahmann Ferd.	Aberleindau
Fr. v. Mellenschin	Baubänderung
Hotel Müller	Stützmauer
Hotel Müller	Lusthöfen
Martin Peter	Bohnhaus
Kost (Reichsbank)	Neubau Reichsbank
von Schwind	Kleiner Umbau
Siefken Hermann	Untertunnelung
Stadtgemeinde	Bedürfnisanstalt
Diefelde	Berufen einer Halle
Trapp Otto	Stallung mit Autogarage
Zahler Karl	Baubänderung
Bad. Straub Leopold	Ökonomiegebäude
Oberbeuern, Sieglinger Fern.	Wirtschaftsgebäude
H. Dos. Fabrit Stolzenberg	Erweiterungsbau des
Schroth J., Großfsm.	Raschinenfabrik
Ortschweuern, Baar	Dachstuhl
Sinzheim, Oser Joseph	Bohnhaus

Ami Bretten.

Bahnbrücken, Schöntag Goltfr.	Brunnen
Kohlsch Karl Leopold	desgl.
Bretten, Rix Karl	Stalleingangverbreiterung
Keller Ernst	Fabrikgebäude
Schuler Wilh.	Baubänderung u. Badofenbau
Gochsheim, Leicht Friedr.	Schuppen Schweinefalle
Gandelsheim, Argast Aug.	Keller
Reuzingen, Brähler Alb.	Bohnhaus u. Nebengebäude
Schmidt Wilh.	Bohnhaus, Schuppen
Reibshelm, Göpflich Joseph	Stall u. Schopf
Willingen, Biffinger u. Simmel R.	Scheuer u. Stall
Stöckle Joseph Wiv.	Futberlammer
Schmidt Wilh.	Scheuer u. Stall

Ami Donaueschingen.

Bräunlingen, Moser Kaspar	Bohnhaus
Schweizer Gotszentia	desgl.
Süfingen, Gauer Friedrich Landwirt	Doppelstallung
Niedböhlingen, Fischer August	Schweinefalle
Wolterdingen, Käfer Robert, Maurer	Bohnhausaufbau

Oberamt Hechingen.

Biffingen, Viehle Baltas	Neubau
Gais August	desgl.
Gauseltingen, Mayer Konrad	desgl.
Hechingen, Konstanzer Andreas	desgl.
Schöngelände	desgl.
Wild Theobald	desgl.
Sidingen, Bogenschütz Eugen	desgl.
Stein, Landthaler Joseph	desgl.

Ami Karlsruhe.

Blauenloch, Gaisch Gustav	Schuppen und Stallung
Bulach, Blunser Joseph	Untertunnelung eines Schuppens und Erstellung eines solchen
Rapfätter Anton	Schuppen
Friedrichsthal, Max Hugo u. Borell Max Friedrich	Wohnhaus
Graben, Gebr. Weil	Erstellung einer Zigarettenfabrik sowie Schuppen
Karlsruhe, Amolsch H. Albert, Klappschiff	Schuppen
Andree Reimb., Waldstr. 4	Baubänderung
Berthmann Jakob, Durlacherstr. 64	desgl.
Deutsch-Amerik. Petroleumgesellschaft, Lohstr.	Werkblechschuppen
Dörfelhub Jol., Durmersheimerstr.	Bohnhaus
Neu Emanuel, Kaiserstr. 74	Baubänderung
Gartenstadt Karlsruhe, Am Mühlentweg	Bohnhaus
Geld Joseph, Lüdendstr.	desgl.
Göpfner Friedr., Kaiserstr. 14	Baubänderung
Gummel Karl, Werderstr. 13	desgl.
Happler Ludwig, Luisenstr. 62	desgl.
Kirchenbauer Fr., Scheffelstr.	Schuppen
Meringer Wilhelm, Gerberstr. 8	Baubänderung
Marath R. Witwe, Bullstr. 22	desgl.
Mähmaschinenfabrik Said & Neu, Karl-Wilhelmstr. 44	desgl.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

2.637.2.1 Baden. Der minderjährige Robert Grethler von Baden, vertreten durch seine Vormünderin Rosa Grethler, Zimmermädchen in Baden, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Peter in Baden, klagt gegen den Portier Robert Auer, zuletzt in Baden, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, auf Grund des § 1708 BGB. mit dem Antrage auf kostenmäßige Verteilung des Beklagten zur Zahlung einer als Unterhalt im voraus zu entrichtenden Geldrente von vierteljährlich 75 M. an das klagende Kind vom 12. September 1912 ab bis zur Vollendung seines sechzehnten Lebensjahres, die rückständigen Beträge sofort zahlbar.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Groß. Amtsgericht in Baden auf

Freitag den 27. Juni 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, geladen.

2.636.2. Sinsheim. Die Firma Ludwig Gogmaier Nachfolger, Inhaber: Albert Vogel in Gilsbach, klagt gegen den Flaschnermeister Heinrich Spengler, früher in Gilsbach, zurzeit an unbekanntem Orten, auf Grund der Behauptung, daß der Beklagte der Klägerin aus Warenkauf aus den Jahren 1912 und 1913 den Betrag von 1230.21 M. nebst 5 Prozent vereinbarter Zinsen aus 1044.45 M. für 1912 mit 52.22 M., also insgesamt 1291.43 M. schulde, daß die Zuständigkeit des hiesigen Gerichts vereinbart sei, mit dem Antrage, ein gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbares Urteil dahin zu erlassen, der Beklagte wird verpflichtet, an die Klägerin 1291.43 M. zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits einschließlich der

jenigen des Arrestverfahrens zu tragen.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Groß. Amtsgericht in Sinsheim auf Freitag den 23. Mai 1913, vormittags 9 Uhr, geladen.

Sinsheim, 4. April 1913. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

2.638.2.1 Sinsheim. Der Buchbindermeister Heinrich Reppner in Sinsheim klagt gegen den Flaschnermeister Heinrich Spengler, früher in Gilsbach, zurzeit an unbekanntem Orten, auf Grund der Behauptung, daß ihm der Beklagte aus Darlehen vom 31. März 1913 den Betrag von 300 Mark nebst 5 Prozent vereinbarter Zinsen seit 31. März 1913 schulde, mit dem Antrage, ein vorläufig vollstreckbares Urteil dahin zu erlassen, der Beklagte wird verpflichtet, an den Kläger 300 M. nebst 5 Prozent Zinsen hieraus seit 31. März 1913 zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits einschließlich

an diesem Grundstück in Anspruch nehmen, die Aufhebung, ihr Recht spätestens in dem auf Freitag den 13. Juni 1913, nachmittags 4 1/2 Uhr, vor Groß. Amtsgericht Säckingen bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Säckingen, 4. April 1913. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

2.598.2. Mannheim. Die Firma Heinrich Lang in Mannheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Selb dafelst, laßt den Emil Leinart, früher zu Elsterwerda, neuerdings zu mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Landgericht zu Mannheim — II. Kammer f. S. — auf Mittwoch den 11. Juni 1913, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu befehlen.

Mannheim, 31. März 1913. Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

2.639. Bühl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Apothekers Max Kemp von Bühlertal ist zwecks Einholung der Genehmigung zur Veräußerung des Warenlagers im ganzen samt der Apothekeneinrichtung unter anderen Bedingungen als den bereits normierten auf Antrag des Konkursverwalters eine Gläubigerversammlung berufen und Termin hierzu bestimmt auf Mittwoch den 16. April 1913, vormittags 11 Uhr 1. Stod, Zimmer Nr. 2.

Bühl, den 5. April 1913. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

2.640. Donaueschingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauers und Landwirts Konrad Münzer in Oberbaldingen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Dienstag den 22. April 1913, vormittags 9 Uhr, vor Groß. Amtsgericht hier anberaumt.

Donaueschingen, den 3. April 1913. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

2.624. Karlsruhe. Nach Abhaltung des Schlichtertermins und Vollzugs der Schlichterteilung wird das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 9. April 1911 in Karlsruhe verstorbenen Privatdozenten Dr. Kurt Hennings hiermit aufgehoben.

Karlsruhe, 4. April 1913. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A. 3.

2.641. Raßau. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Adolf Schöpp in Raßau ist Termin zur Abnahme der Schlichterrechnung und Einholung der Gläubigerbestätigung über die von Gläubigerauswahlgliedern zu gewählenden Vergütungen und Auslagen bestimmt auf

Dienstag den 29. April 1913, vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 230.

Raßau, 3. April 1913. Groß. Amtsgericht I.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

2.597. Karlsruhe. Der verfallene, im Jahre 1823 in Dieboldsheim geborene und zuletzt dafelbst wohnhaft gewesene Metzger Georg Friedrich Geiß wird für tot erklärt.

Karlsruhe, 31. März 1913. Groß. Amtsgericht A. II.

2.540.2. Konstanz. Ortsrichter Konrad Kleiner in Konstanz, als Pfleger der unbekanntem Erben des Kunstmalers Albert Die in Konstanz, hat mit vormundschaftsgerichtlicher Genehmigung beantragt, die verfallene, am 4. Oktober 1829 in Konstanz geborene und im Inland zuletzt dafelbst wohnhaft gewesene Aloisia, genannt Luise, Die, Witwe des am 18. Dezember 1866 in Binghamton (New York) verstorbenen Arztes Gaudolfo für tot zu erklären.

Die Verfallene wird aufgefördert, sich spätestens in dem auf

Freitag den 31. März 1913, vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht Konstanz (Zimmer Nr. 38) anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verfallenen geben können, werden Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Konstanz, 22. März 1913. Groß. Amtsgericht.

2.570.2. Lössach. Der Landwirt Christoph Dfenhülle in Lössach-Stetten hat beantragt, den verfallenen Ludwig Keller, Straßmwart, geboren am 6. Juni 1848 zu Jüdingen, zuletzt wohnhaft in Lössach-Stetten für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag, 20. Novbr. 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Gericht, Zimmer Nr. 16, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Lössach, 26. März 1913. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 3.

2.598. Schwetzingen. Der Landwirt Philipp Fritterling in Hohenheim wird auf Grund des § 6 Biffer 2 BGB. wegen Verschwendung entmündigt.

Schwetzingen, 29. März 1913. Groß. Amtsgericht.

Der bezeichnete Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag, 20. Novbr. 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Gericht, Zimmer Nr. 16, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Lössach, 26. März 1913. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 3.

2.598. Schwetzingen. Der Landwirt Philipp Fritterling in Hohenheim wird auf Grund des § 6 Biffer 2 BGB. wegen Verschwendung entmündigt.

Schwetzingen, 29. März 1913. Groß. Amtsgericht.

Der bezeichnete Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag, 20. Novbr. 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Gericht, Zimmer Nr. 16, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Lössach, 26. März 1913. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 3.

2.598. Schwetzingen. Der Landwirt Philipp Fritterling in Hohenheim wird auf Grund des § 6 Biffer 2 BGB. wegen Verschwendung entmündigt.

Schwetzingen, 29. März 1913. Groß. Amtsgericht.

Der bezeichnete Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag, 20. Novbr. 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Gericht, Zimmer Nr. 16, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Lössach, 26. März 1913. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 3.

2.598. Schwetzingen. Der Landwirt Philipp Fritterling in Hohenheim wird auf Grund des § 6 Biffer 2 BGB. wegen Verschwendung entmündigt.

Schwetzingen, 29. März 1913. Groß. Amtsgericht.

Der bezeichnete Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag, 20. Novbr. 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Gericht, Zimmer Nr. 16, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Lössach, 26. März 1913. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 3.

2.598. Schwetzingen. Der Landwirt Philipp Fritterling in Hohenheim wird auf Grund des § 6 Biffer 2 BGB. wegen Verschwendung entmündigt.

Schwetzingen, 29. März 1913. Groß. Amtsgericht.

Der bezeichnete Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag, 20. Novbr. 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Gericht, Zimmer Nr. 16, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Lössach, 26. März 1913. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 3.

2.598. Schwetzingen. Der Landwirt Philipp Fritterling in Hohenheim wird auf Grund des § 6 Biffer 2 BGB. wegen Verschwendung entmündigt.

Schwetzingen, 29. März 1913. Groß. Amtsgericht.

Der bezeichnete Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag, 20. Novbr. 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Gericht, Zimmer Nr. 16, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.